

Keine einzige Stelle!

Dass an unserer Uni 130 Stellen gestrichen werden sollen, sollte inzwischen jedeR wissen. Dass es dazu vom 4.11. bis zum 8.11. eine Protestwoche mit vielen spannenden Aktionen und spontanem Rektoratsbesuch gab, konnte man auch nur schwer übersehen. Vor allem, da diese Woche für einige mediale Aufmerksamkeit gesorgt hat. Manche Aktionen sogar weit über die Grenzen der Region hinaus. Doch das war längst nicht alles! Da bis vor kurzem immer noch niemand auf die Idee gekommen war, mit dem Kürzen aufzuhören, haben wir einfach weitergemacht. Verschiedene Arbeitsgruppen, in denen auch Afa präsent war, haben viele weitere Aktionen geplant. Besonders viel los war am 13. November. Einige wissenschaftliche MitarbeiterInnen aus dem Fachbereich Kulturwissenschaften hatten einen Flashmob auf den Domtreppen organisiert, bei dem sich ca. 100 Studierende und MitarbeiterInnen eine halbe Stunde lang an den eiskalten Boden vor dem Dom kuschelten und als Bildungsleichen große Aufmerksamkeit auf die Kürzungen gelenkt haben. Danach ging es dann gleich wei-

ter: Wir haben mit 50 Menschen die erste Lesung des nächsten Haushalts in der Bremer Bürgerschaft besucht, wo an dem Tag



ein Antrag der Linken zur besseren Finanzierung der Hochschulen besprochen wurde. Leider mussten weitere fast 50 Menschen draußen warten, weil die netten MitarbeiterInnen der Bürgerschaft zu viel Angst vor uns Studierenden hatten. Wir haben uns dann aber relativ „brav“ verhalten. Allerdings sind viele während der Diskussion aufgestanden und haben ihre Botschaft durch das Zeigen der symbolisch für die Kürzungen stehende Schere auf einem Stück Stoff deutlich gemacht. Außerdem haben wir es uns

nicht nehmen lassen, die guten Wortbeiträge der Linken auch akustisch zu unterstützen. Bevor man uns deshalb des Saals verweisen konnte, haben wir geschlossen das Gebäude verlassen.

Es war toll, so viele Aktive zu erleben und jedeR, die/der dabei war, hat gemerkt, dass wir einen bleibenden Eindruck hinterlassen haben.

Nach den schönen Aktionen an der Uni wurde unser Protest nun auch groß in die Stadt hineingetragen und zwar genau dahin, wo es wichtig ist und wo in den nächsten Wochen die großen Entscheidungen über die Uni und die Hochschullandschaft allgemein gefällt werden.

Und inzwischen gibt die Regierung dem Druck der Protestierenden zumindest ein wenig nach: die Uni soll mehr Geld bekommen, damit zumindest 40 Stellen gerettet werden können, daneben sollen Investitionen in die maroden Gebäude fließen.

Afa sagt: das sind Tropfen auf dem heißen Stein! 40 Stellen weniger zu streichen bedeutet immer noch 40 wegfallende Stellen in der Lehre und 50 Stellen in der Verwaltung. Keine einzige Stelle!

Neu: Wir haben es euch doch gesagt!

Hier erscheinen in unregelmäßigen Abständen ältere Artikel von AfA, die erstaunlich aktuell erscheinen. Diesmal: die Diskussion um die Jacobs-University.



ASTA für Alle -
die linke Bündnisliste

Listentreffen
Montag, 17. April 2000,
20 Uhr,
Beim Paulskloster 28

Elitebildung auf unsere Kosten

Kein Geld für Bildung?

Hartnäckig hält sich das Gerücht, es sei kein Geld für Schulen und Hochschulen da. Bremer PolitikerInnen widerlegen diese Gerücht. Das Dumme ist nur, die normalen Studierenden haben nichts davon.

Während der Bildungs- und Wissenschaftsetat weiter ausgetrocknet wird und an der Uni notwendige Investitionen in die Verbesserung der Studienbedingungen unterbleiben, findet an anderer Stelle eine Großinvestition statt: Geld für Bildung - das schon. Allerdings nur für eine kleine Minderheit.

Private Elite-Uni

In Bremen-Grohn soll eine private Eliteschmiede entstehen. Dabei heißt privat allerdings nicht privat finanziert. Das Geld muss der Staat ranschaffen, die Entscheidungen treffen

dann allerdings die Privaten.

230 Millionen stellt Bremen der internationalen Privat-Uni in Bremen-Grohn zur Verfügung. Dieses Geld wird den öffentlichen Hochschulen in Bremen mit ihren über 25.000 Studierenden fehlen. Zum Vergleich: Die Universität kriegt im Jahr gerade mal 300 Mio. DM. Statt dessen soll es einer kleinen ausgewählten Elite aus 1200 Studierenden zukommen.

Doch dies ist noch nicht das Ende der staatlichen Unterstützung. Weitere Millionen kommen als Strukturhilfen und Wirtschaftsfördergelder. Außerdem beabsichtigt die International University Bremen-Grohn (IUB) jährlich Millionenbeträgen an Forschungsdrittmittel einzuwerben, die bis jetzt ebenfalls den öffentlichen Hochschulen zu Gute kamen

und zum größten Teil aus Steuergeldern stammen.

Auch die Finanzierung des laufenden Betriebes ist auch noch völlig unklar. Eigentlich soll die IUB sich aus Spenden, Drittmitteln und Studiengebühren selbst finanzieren. Doch nicht nur, dass niemand sich traut, den gegenwärtigen Stand der eingegangenen Spenden bekannt zu geben, es gibt darüber hinaus bundesweit kein einziges Beispiel dafür, dass eine existierende Privatuni sich selbst finanziert; alle hängen sie am Steuergeld-Tropf.

asta für alle fordert:

- die 230 Millionen für Bildung für alle ausgeben
- keine staatliche Subvention von Elitebildung
- Verbot privater Hochschulen im BremHG

Das grundsätzliche Problem

Neben den hier auftretenden finanziellen Auswirkungen, gibt es aber auch ganz grundsätzliche Probleme bei dem Vorhaben in Grohn.

Es ist zwar ein Skandal, dass aus Steuergeldern eine private Elite-Ausbildung finanziert wird, während die öffentlichen Hochschulen unter Sparzwängen leiden, darüber hinaus gibt es aber vor allem eine Vielzahl von Gründen, aus denen jede Form von elitären Bildungseinrichtungen abzulehnen ist, unabhängig von der Finanzierung.

Wie es in Grohn aussehen soll

In Grohn sollen ca. 1200 Studierende unter besten Bedingungen unterrichtet werden. Dabei soll die IUB einen ingenieurwissenschaftlichen-ökonomischen Schwerpunkt mit internationaler Ausrichtung erhalten.

Die Studierenden sollen durch Leistungstest ausgewählt werden und ein „Schulgeld“ in Höhe von ca. 20 000 DM im Jahr bezahlen.

Für einige Studierende, die das Geld nicht haben soll ein Stipendienfond eingerichtet werden, dessen Finanzierung zur Zeit aber noch unklar ist.

Mitbestimmungsstrukturen vergleichbar mit denen an öffentlichen Hochschulen wird es nicht geben.

Das Ende der Chancengleichheit

Mit der Einrichtung von privaten Bildungseinrichtungen wird ein gleichberechtigter Zugang zu Bildung durchbrochen. Elitebildung ist mit dem Ziel von großer Bildungsbeteiligung für alle nicht vereinbar.

Bildung für alle heißt mehr, als dass jede und jeder ein bisschen lesen und schreiben lernen darf. Bildung für alle heißt, dass alle Menschen entsprechend ihrer Interessen und Bedürfnisse Zugang zu Bildung und Ausbildung haben müssen.

Die ist nicht nur im jeweils individuellen Interesse des einzelnen oder der einzelnen für eine selbstbestimmte Entfaltung, es ist auch für eine solidarische, tolerante und gerechte Gesellschaft unbedingte Voraussetzung. Ausgehend von der Überzeugung, dass jedem Menschen das Recht auf Bildungsbeteiligung in gleichem Maße zusteht, sind Einrichtungen wie die IUB abzulehnen.

Reich wird reich und arm bleibt arm

Durch private Bildung, durch Eingangstests und Elitebildung wird eine weitere Spaltung der Gesellschaft vorangetrieben.

Dabei geht es nicht darum, wie von neoliberalen Kräften gerne behauptet wird, Begabungsreserven auszuschöpfen oder Leistung zu belohnen.

Durch ungleichen Zugang zu Bildung und Ausbildung werden unterschiedliche Lebenschancen determiniert. Entwicklungsmöglichkeiten einzelner Menschen werden schon dadurch zerstört, dass ihnen die nötige Ausbildung verwehrt wird.

Die Annahme, die Chancen, bei diesem Selektionsprozess auf der Strecke zu bleiben, hätten im wesentlichen etwas mit der eigenen Person zu tun, ist dabei grundfalsch.

Nach wie vor ist es so, dass die soziale Herkunft maßgeblich über den Zugang zu Bildung entscheidet und damit über den zukünftigen sozialen Status. Dies läßt sich bei Betrachtungen von Gymnasialklassen und Hochschulen problemlos nach-

weisen. Selbst wenn das nicht so wäre: Das Gemeine bleibt die Selektion, die verhindert, dass Menschen ihren Interessen folgen können.

Brauchen wir Eliten?

Eine wesentliche Rechtfertigung für diese Elitebildungsveranstaltung ist die angebliche Notwendigkeit von Eliten für die Gesellschaft.

Das ist indes völliger Schwachsinn. Lediglich eine Gesellschaft die auf Ausbeutung und Unterdrückung basiert ist auf eine herrschende Elite angewiesen. Eine gerechte und solidarische Gesellschaft hingegen kann keine kleinen Gruppen gebrauchen, die sich über die anderen erheben und auf ihre Kosten leben.

Es gibt auch keine rechtliche Notwendigkeit die Gründung einer privaten Eliteuni zuzulassen. Zwar schreibt das Grundgesetz die Zulassung von Schulen in privater Trägerschaft vor, dies gilt allerdings nicht für Hochschulen.

Großkoalitionäre Interessenspolitik.

Die Einrichtung der privaten Uni in Grohn mit viel öffentlichem Geld für kleine Eliten, passt in das Sanierungskonzept der großen Koalition in Bremen.

Sparen und Investieren ist das Motto der Koalition. Ärgerlich, dass immer auf Kosten der Schwachen gespart und für wirtschaftliche Eliten investiert wird. Ob das wohl was mit Kapitalismus zu tun hat?

Diskussion und Information zum Thema:

Listentreffen

Montag, 17. April 20 Uhr
Beim Paulskloster 28

Die Proteste müssen und werden weitergehen!

Die Frage ist nur wo und wann? Hier die wichtigsten Termine: **Donnerstag den 28.11.**, 14:00 Uhr: Studentische Vollversammlung, Ort: Glashalle
Mittwoch den 04.12.: Großdemonstration gegen die schlechte

Bildungssituation in Bremen; es geht um 11 Uhr los, Ort wird noch bekannt gegeben.
Mittwoch/Donnerstag, 11./12.12.: Aktionen zur 2. Lesung des Bremer Haushaltsplan; Ort: in oder an der Bürgerschaft

Zeit: wird noch bekannt gegeben
Jeden Donnerstag, 14 Uhr: Aktivenplenium; Ort: GW2, Haupttreppen
Bei Interesse an Beteiligung könnt ihr eine Mail an aktiveuni-bremen@gmx.de schreiben.

Rektor, bitte melde dich!

Und hier an dieser Stelle noch ein Aufruf: Die Universität vermisst seit einiger Zeit die Stimme ihres Rektors Bernd Scholz-Reiter. Zuletzt gehört wurde diese während der Feierlichkeiten zur Exzellenz - Initiative, danach muss sie sich klammheimlich aus dem Staub gemacht haben. Denn während

Studierende und DozentInnen seit Monaten gegen die Kürzungen kämpfen, bleibt der Rektor stumm. Keine Stellungnahme, kein Kommentar in der Presse, gar nichts. Lediglich im Akademischen Senat letzte Woche konnte sich der Rektor auf vehemente Nachfrage des AstA-Vorsitzenden Jean-Jacques Dengler

ein paar nette Worte für den Protest herausdrücken. Ansonsten: verstummt.
Wer die Stimme des Rektors findet, bitte einfangen und ins Verwaltungsgebäude bringen. Das Rektorat hat als Belohnung eine zusätzliche halbe WiMi-Stelle versprochen, natürlich befristet auf ein Jahr.

EINE UNI FÜR ALLE. GEHT NUR MIT ASTA FÜR ALLE.

Seit 25 Jahren setzen sich Studierende an der Uni Bremen bei AstA für Alle (AfA) für eure Belange ein. Gemeinsam kämpfen wir für echte Chancengleichheit, gute Studienbedingungen und einen lebenswerteren Campus. Wir wollen, dass alle – ob aus reichem oder armem Elternhaus – den gleichen Zugang zu Bildung haben. Das bedeutet: keine Studiengebühren, angemessenes BAföG statt Elite-Stipendien und freien Zugang zu Bachelor und Master. Wir wollen ein solidarisches Miteinander auf einem Campus, auf dem man sich gern aufhält. Das bedeutet: gute Betreuung durch die Profs, studierendenfreundliche Öffnungszeiten von Mensa und Bibliotheken und weg mit dem ewigem Grau an der Uni – und mit Braun erst recht! Dafür kämpfen wir: im Akademischen Senat, in den Stugen und als stärkste Fraktion im Studierendenrat.

Jetzt mitmachen! Streite mit uns für bessere Studienbedingungen sowie für eine offene und solidarische Uni!

www.asta-fuer-alle.info | info@asta-fuer-alle.info

Aktuelle Infos bei Facebook: www.facebook.de/astafueralle

Engagier dich bei AstA für Alle!

Unser nächstes
Listentreffen findet statt:
am 28. November um 20
Uhr im Hart Backbord
(Vegesacker Straße 60)

Egal ob du neu an der Uni bist und dich für Hochschulpolitik interessierst oder ob du dich schon immer mal hochschulpolitisch einbringen wolltest, Mitstreiterinnen und Mitstreiter sind uns immer herzlichst willkommen!

A f A

asta für alle